

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Hartmann: Bäuer

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Bäuker

VAN MARIA HARTMANN

Bäuker staobt
in mien ol Schap,
Bauk an Bauk
dicht in'e Riegen.
Könt vertell'n,
könt staoh'n
un swiegen

Johr un Daoge
vuller Drifft,
treckt vörbi
at Rook in'n Wind.

Ik stell nei' Bäuker
in mien Spind.
Fang weer'n neie
Riege an.
Un stillken fraoge
ik mi dann:
Of mi noch
de Tiet verbliff,
dat ik se noch
läsen kann?



Skizze von Engelbert Behrens (1928). „Zeteler Kanal“ in Barßel. Leider gibt es ihn nicht mehr. Gebaut in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhundert, durchfuhren ihn täglich bis zu 40 Torfschiffe, die ihre Ladung zum Bahnhof Augustfehn (Strecke Oldenburg-Leer) brachten, da die Eisenbahn Friesoythe-Ocholt erst 1908 eröffnet wurde.

Der sogenannte „Zeteler Kanal“ verband den Hunte-Ems-Kanal (Elisabethfehn) mit der Soeste und dem Godensholter Tief. Er war ca. 800 m lang. Nach den Brückensprengungen im letzten Weltkrieg wurde das schöne Kanalstück, das an beiden Seiten von dicken Eichen eingefasst war, zugeschüttet.

Herbstgang

VON HANS VARNHORST

*Der Nebel an den Hängen
strahlt grauen Dunst und Schein,
mit alter Lieder Klängen
ziehn wir ins Tal hinein.*

*Es ist noch früh am Tage,
da funkelt rings die Welt,
die noch an jedem Hage
viel güldne Tropfen hält.*

*Die Blätter segeln leise
zum weichen Waldesgrund
und decken Moos und Schneise,
ein Teppich reich und bunt.*

*Die Sonne geht bald unter,
die müde Königin,
und alle bunten Wunder,
sie schwinden langsam hin.*

*Bald fallen dunkle Schleier
in dieses große Haus,
der Glanz, die Pracht, das Feuer
gehn still und trauernd aus.*

Impfen helpt niks

VON HEINZ STRICKMANN

Holtkamps August wör'n vergneugden Mann, alltied plässerlik. Schnacken kunn de Kerl, doer wör dat Ende van weg, man glöwen drüffs doer niks van. Dat he al in't Tuchthus säten harr, vertelde he öwerall. Dat stimmde aower nich un wenn se üm frögen worüm, dann bünd he ehr 'ne Story up. „Tja“, so füng he an, „mi hebt se vör elke Jaohrn ansmeert. As ik in de Stadt noch waohnde, doer heb ik Stickbeeren rasiert un as Wiendruwen verköfft. Man doer sünd de Grotstädter baolde achter koamen un ik kreg eine Anzeige. Veier Wäken müßde ik brummen, dat wör 'ne sure Tied.“ August harr aower uck 'n Kopp. Wat he nich wull, dat dö he nich, doer kunns üm uck nich aofbringen. Tweimaol harr he nu al eine Vörlaodung krägen, dat sine Kinner impfet weern schuln. Dat kunn he aower nich tügen und güng na sinen Husdokter. He frög: „Doktor, mot ik mine Kinner impfen laoten, wenn ik bewiesen kann, dat dat niks helpt?“ De Doktor keek üm an un meen: „Dat is Gesetz un doer kanns nich gägen an August. Man segg maol, wu wullt du dann bewiesen, dat dat Impfen niks helpt?“ August weihde bedächtig mit den Kopp hen un her un sä: „Use Naober, Kattenbecks Jan, de heff sine fief Kinner verläden Jaohr impfen laoten. Wat meent se woll, Herr Doktor? Daoges drup fallt de Öllste ut'n Appelboom un is doot. Nu seggt se doch sülwens, Helpt dat Impfen oder helpt dat Impfen nich.“

